

Protokoll Jurysitzung

Wettbewerb FF und Haus der Musik in Neumarkt am Wallersee, Ortsteil Schalkham

am 11.7.2013 im Festsaal der Stadtgemeinde Neumarkt

Beginn des Preisgerichtes: 09:00 Uhr

Anwesende:

Arch. Mag.arch. Edgar Spraiter, Architektenkammer
Dipl.-Ing. Alexander Eggerth, Amt der Salzburger Landesregierung
Viktoria Appl, Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 11
Dipl.-Ing. Thomas Maierhofer, Vorprüfer
Arch. Erich Wenger, Wettbewerbsberater
HBI Karl Frischling, Ortsfeuerwehrkommandant
Albert Lindner, FF Neumarkt
Herbert Maderegger, FF Neumarkt
Peter Hinterberger, FF Neumarkt
Robert Eppenschwandtner, TMK Neumarkt
Florian Lechner, TMK Neumarkt
Arch. Dipl.-Ing. Hubert Fölsche, Bausachverständiger Stadtgemeinde Neumarkt
Vbgm. Matthias Huber, Stadtgemeinde Neumarkt
Vbgm. Dipl.-Ing. Adolf Rieger, Stadtgemeinde Neumarkt
Bmst. Andreas Burger, Stadtgemeinde Neumarkt
Karl Strohriegl (ab 14 Uhr), Musikum

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Abklärung der Befangenheit, Erklärung der Verschwiegenheitspflicht
4. Schriftführung Arch. DI Fölsche und Heike Rieder, Bauamt Stadtgemeinde Neumarkt
5. Verteilung der Vorprüfungsberichte mit Erläuterung der Einleitung und der Systematik der Vorprüfung der einzelnen Projekte
6. Besichtigung der 8 Projekte:
 - 6.1 Erster Durchgang:
Schwerpunkt Lage, Externe Funktionen wie Parken, Zufahrt, Erreichbarkeit, Baukörperstellung, Erschließung und Berücksichtigung der Topografie werden intensiv diskutiert.
 - 6.2 Zweiter Durchgang:
Betrachtung aller Beiträge in Bezug auf interne Funktionen und interne Abläufe bei Feuerwehr und Haus der Musik. Funktionsablauf bei Alarm Feuerwehr in Zusammenhang mit den Themen des ersten Rundganges werden untersucht.
 - 6.3 Dritter Durchgang = erster Wertungsdurchgang:
Städtebauliche Betrachtung mit Schwerpunkt Erscheinungsbild / Lage im Bezug zum Straßenraum, Materialien / Fassaden.

Wertung:

Projekt 1 erhält keine Stimme, ausgeschieden
Projekt 2 erhält 2 Stimmen
Projekt 3 erhält 6 Stimmen
Projekt 4 erhält 4 Stimmen
Projekt 5 erhält keine Stimme, ausgeschieden
Projekt 6 erhält 1 Stimme
Projekt 7 erhält keine Stimme, ausgeschieden
Projekt 8 erhält 3,5 Stimmen
Projektbeschreibungen der jeweiligen Projekte siehe Punkt 11.

6.4 Prüfung der Kosten

Arch. Wenger und Arch. Maierhofer erden von der Jury ersucht, die verbleibenden 5 Projekte auf Plausibilität ihrer Kostenangaben zu prüfen. Dazu werden die Kennwerte aus der Machbarkeitsstudie und der Ermittlung der Kostenvorgabe herangezogen, um vergleichbare Baukosten zu erhalten.

6.5 Vierter Durchgang - Kubatur:

Projekt 2 erfüllt die geforderte Raumhöhe bei Fahrzeughalle nicht (nur 4,12 m) und wird deshalb ausgeschieden. Überdies wird die lichte Raumhöhe in den anschließenden Nebenräumen um ca. 1,30 m überschritten und ist daher unwirtschaftlich.

Projekt 6 wird ebenfalls wegen zu hoher Kubatur bei allen Nebenräumen ausgeschieden.

Projektbeschreibungen der jeweiligen Projekte siehe Punkt 11.

6.6 Fünfter Durchgang – Beurteilung der verbleibenden 3 Projekte in Bezug auf Kosten, Funktionalität mit Stellungnahme der Nutzer, und jeweiligen Einbindung in die Landschaft:

Projekt 3:

Stellungnahme der FF: Zufahrt nicht optimal gelöst, funktionell sehr gut, kurzer Zugang

Stellungnahme der Musik: von der Kubatur her lässt sich sicher etwas verkleinern, sonst ist in Bezug auf die Funktion alles O.K.

Projekt 4:

Stellungnahme der FF: gutes Projekt in Bezug auf Zufahrt, und Raumfunktionalität, erstens OG bei Feuerwehr ist jedoch nicht behindertengerecht erreichbar.

Stellungnahme der Musik: Raumfunktionen müssen noch etwas adaptiert werden, ist aber machbar.

Projekt 8:

Stellungnahme der FF: Zufahrt bzw. Zugang nicht optimal, da vom Parkplatz der kürzeste Weg direkt durch die Einfahrtstore führen würde, Erweiterungsmöglichkeit ist schwer umsetzbar. Für die Feuerwehr ergeben sich daher schwere funktionale Mängel

Stellungnahme der Musik: in Bezug auf Raumfunktionalität und Gestaltung ein ideales Projekt.

7. Abschließende Abstimmung und Reihung der Projekte

Antrag des Vorsitzenden - Projekt 4 wird als 2. Nachrücker gereiht - wird mehrheitlich angenommen (3,5:2,5)

Antrag des Vorsitzenden – Projekt 3 als 1. Preis zu setzen und Projekt 8 als 2. Platz – wird mehrheitlich angenommen (5:1)

8. Der Vorsitzende dankt der Vorprüfung für die sehr gute Aufbereitung der Projekte. Herrn DI Wenger für die engagierte und fachlich hochwertige Begleitung und allen Teilnehmern der Jury für die gute und konstruktive Zusammenarbeit, welche zu einem für alle Beteiligten positiven Ergebnis geführt hat.

Herr VbGm. DI Rieger dankt allen Mitwirkenden des Preisgerichtes und freut sich auf einen guten Arbeitsbeginn mit dem Siegerprojekt.

9. Öffnung der Kuverts mit den Verfasserbriefen

Projekt 1:

Kennzahl: 010502

Projektverfasser ist Firma Grundstein, Linz und Wien, Arch. DI Michael Wildmann mit DI Irene Prieler, Ana Ionita und Marta Cordioli

Projekt 2:

Kennzahl: 192420

Projektverfasser ist Arch. Mag.arch. Werner Schmid, Bischofshofen

Projekt 5:

Kennzahl: 020602

Projektverfasser sind Kofler Architects, Salzburg, Arch. DI Ludwig Kofler mit DI Günter Eckerstorfer, Schaubild von Wolfgang Stockinger, Modell von Thomas Gürtler

Projekt 6:

Kennzahl: 112013

Projektverfasser ist sps-architekten zt gmbh, Thalgau, Arch. DI Simon Speigner mit DI Dirk Obracay, DI Melanie Karbasch, DI Benjamin Psaltopolous, Ana Ocic, Martin Brischnik

Projekt 7:

Kennzahl: 152111

Projektverfasser ist Adlhart Architekten, Hallein, DI Jakob Adlhart, DI Christoph Adlhart, DI Thomas Markwitsch und DI Teodora Vatcheva

Projekt 4:

Kennzahl: 616263

Projektverfasser ist Arch. Resmann & Schindlmeier ZT GmbH, Salzburg, DI Barbara Dürager

Projekt 8:

Kennzahl: 110875

Projektverfasser ist die arge thalmeier architektur zt gmbh und architekten schönberger, Hallein, Arch. DI Karl F. Thalmeier und DI Martin Schönberger

Projekt 3:

Kennzahl: 100105

Projektverfasser ist die Fally + Partner Architekten ZT GmbH, Salzburg, Arch. DI Robert Wurbs, Arch. DI Gerhard Baumgartner, DI Georg Lienbacher, Peter Kröll, Modell von Heidi Neubauer-Thurmaier

10. Telefonische Benachrichtigung des Siegerbüros sowie die Projektverfasser der zweit- und drittgerihten Projekte durch den Vorsitzenden

11. Projektbeschreibungen

Projekt 1:

Diese klar strukturierte Projekt sieht eine strenge geometrische Ordnung mit zwei klar getrennten Objekten für FF und Musik vor. Die barrierefreie Erschließung und Zufahrt zum Musikgebäude ist im Obergeschoß erschwert möglich. Die architektonische Ausformulierung durch reduzierte Formensprache kann trotz guter Einbettung der Baukörper in die Landschaft nicht überzeugen. Der Alarameingang an der Westseite entspricht als Darstellung eines Seiteneinganges in keiner Weise seiner Bedeutung. Ein funktioneller Mangel durch die große Distanz vom Waschplatz zum Schlauchturm ist gegeben. Darüber hinaus ist von der Nachrichtenzentrale die Einsicht auf den Vorplatz und die Zufahrt nicht möglich.

Projekt 2:

Ortsgestalterisch weist dieses Projekt eine durchgehende Parkplatzfläche zum Straßenraum hin auf. Es werden zwei klar zugeschnittene Baukörper mit einheitlichen Baufluchten vorgeschlagen, die einen strengen Abschluss zum Grünraum bilden. Durch einen Höhensprung zwischen den Baukörpern werden zwei Niveaus geschaffen um dem Quergefälle Rechnung zu tragen. Die Grundrisse sind funktional gut durchdacht. Eine genauere Betrachtung ergibt jedoch, dass die Baukörper nur deshalb so gerade zugeschnitten werden konnten, weil die Fahrzeughalle zu niedrig und die Nebenräume zu hoch geplant wurden. Eine Nivellierung dieser Art entspricht nicht der Ausschreibung. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung ist in diesem Zusammenhang zu hinterfragen.

Die Qualitäten des Außenraumes sowohl zwischen Haus der Musik und Feuerwehr (Gassenbildung) als auch die zusammengefaßte Anordnung der Parkplätze vor diesen Baukörpern als gängige Typologie von Einkaufsbereichen in Ortszufahrten wird kontroversiell diskutiert, keine Bildung von qualitativ hochwertigen Außenräumen möglich.

Projekt 3 – 1 Rang:

Die beiden Baukörper der FF und des Hauses der Musik sind klar voneinander getrennt. Eine gute Präsenz der Feuerwehr und des Vorplatzes zum Straßenraum ist hervorzuheben. Eine Ausnutzung des Quergefalles des Geländes wird durch eine Rampe zwischen den Gebäuden zur barrierefreien Erschließung der Obergeschoße genutzt. Die Zugänge zur Feuerwehr und die Erschließung des Musikgebäudes sind gut gelöst. Funktionell sind keine Mängel festzustellen. Die Lage und Ausbildung des Musikhauses im Bezug zur Feuerwehr (Hofbildung) und im Bezug zum Landschaftsraum mit Blick zum Wallersee wird positiv bewertet. Es ist jedoch auf die überhöhte Kubatur hinzuweisen. Besonders im Haus der Musik werden Einsparungsmaßnahmen im Bereich des Foyers notwendig sein. Eine Verkleinerung des Garderobenbereiches der Feuerwehr und der Entfall der zusätzlich angebotenen WC`s könnte auch hier Kubatur sparen. Ebenso ist der Technikraum im EG des Musikhauses und die Terrasse im OG in diese Überlegungen mit einzubeziehen, um dem Kostenaspekt des Gesamtprojektes Rechnung zu tragen.

Projekt 4 – 3.Rang bzw. 2. Nachrücker:

Das Objekt besteht aus mehreren optisch und höhenmäßig voneinander abgesetzten Kuben mit unterschiedlicher Oberflächentextur auf großer zusammenhängender verbauter Fläche mit unterschiedlichen Niveaus. Das Projekt ist gut in die Landschaft

eingebettet, wobei jedoch die nördliche Böschung unzulässigerweise auf Nachbargrund der Einfahrt entsprechend angepaßt wird. Das Obergeschoß der FF ist ausschließlich über eine innenliegende Stiege erreichbar und hat keinen barrierefreien Zugang. Die straßenseitig vorgelagerten schrägen Parkplätze erweisen sich aus ortsgestalterischer Sicht als unvorteilhaft dar, da hier der Eindruck eines vorstädtischen Geschäftsbereiches entsteht. Im Bereich der Musikkapelle ist durch den überdimensionierten Foyerbereich erhebliches Einsparungspotential vorhanden. Funktionell ist das gesamte Projekt mit geringen Abstrichen als positiv zu bewerten.

Projekt 5:

Das natürliche Gefälle des Grundstücks wird zu Gunsten der Schaffung einer durchgehenden Hauptebene aufgelöst. Dazu ist ein starker Geländeabtrag mit hoher Stützmauer im Norden notwendig sowie eine Aufschüttung mit einer weiteren Stützmauer im Süden. Die Zusammenführung der Baumasse zu einem Gesamtbaukörper wird der örtlichen Struktur nicht gerecht, und kann auch durch kleingliedrige Vorsprünge und Auskragungen nicht korrigiert werden. Eine Errichtung der Gebäude in zwei Bauetappen ist nur mit erhöhtem Aufwand möglich.

Projekt 6:

Die zwei ineinander verschränkten kubischen Baukörper der Feuerwehr und der aufgesetzten Musik sind symmetrisch ausgeformt. Die dazu notwendige durchgehende Raumhöhe der Erdgeschoßnebenräume bedeutet jedoch zusätzliche Kubatur. Eine Errichtung der Gebäude in zwei Bauetappen ist nur mit erhöhtem Aufwand möglich.

Die Anordnung der Parkplätze und der Baukörper in Bezug auf Ort und die Landschaft wird positiv gesehen. Da sich der Haupteingang und die Parkplätze der Feuerwehr im OG befinden (abgesehen vom Kommando), ist die Erreichbarkeit der erdgeschossigen Räume der Feuerwehr ausschließlich über eine interne und eine externe Stiege möglich, eine Tatsache die in Bezug auf die Funktion einer Feuerwache kritisiert wird. Die Verbindung des Waschplatzes mit dem Schlauchturm ist auf Grund der großen Distanz als nicht gegeben anzusehen. Ein separater Eingang zu diversen Nebenräumen der Musik erscheint aus funktionellen Gründen nicht notwendig.

Projekt 7:

Der langgestreckte Bau fasst alle Funktionen „unter einem Dach“ zusammen. Durch die Massierung entlang der Gemeindestraße mit den diversen Zu- und Ausfahrten für Feuerwehr und sonstigen Besuchern wird der dahinterliegende Grünraum abgeschnitten. Die Zugänge zum Haus der Musik und zur Feuerwehr werden durch eine Einbahnstraße rund um das Haus mit zugeordneten Stellplätzen erschlossen - eine Auseinandersetzung mit der Landschaft ist nicht zu spüren. Die Feuerwehrleute müssen über Stiegen in ihre Bereiche im Haus gehen. Ursache für die Split-Level-Situationen ist die Bewältigung des Höhensprunges des Geländes im Gebäude selbst. Der tiefe Baukörper bewirkt auf Ebene 1 eine dunkle Innenzone innerhalb des Bauwerks, welche durch diverse Nebenräume genutzt wird. Der lange, mächtige Baukörper lässt die Funktion im Inneren von außen kaum erkennen. Das erwünschte Realisieren in zwei Phasen wird als problematisch gesehen, da hier ein zusätzliches Geschoß aufgesetzt wird und das mächtige Dach erst schlüssig in der zweiten Bauphase errichtet werden kann. Die Erweiterung des Feuerwehrbereiches auf

Ebene 0 führt dazu, dass die Umfahrungsstraße (im Erweiterungsfall) verbaut wird und zumindest eine große Anzahl von Parkplätzen entfallen muss.

Projekt 8 – 2.Rang bzw. 1. Nachrücker:

Die Gliederung in zwei Baukörper ermöglicht sowohl einen großzügigen Vorplatz samt PKW-Abstellflächen als auch unter Ausnutzung des Geländes einen sehr sympathischen Musikhof mit vielfältig nutzbaren Sitzstufen. Durch den Freibereich wird das an der Westgrenze situierte Musikhaus schon vom Straßenraum aus spürbar und erfüllt dadurch die Notwendigkeit einer gewissen Präsenz im Ort in Verbindung mit einer gut gelösten Verbindung zum Naturraum mit Blick zum Wallersee. Der Bereich Musikhaus und Platz zur Feuerwehr könnte sich zu einem die Ortschaft bereichernden zusätzlichen öffentlichen Platz mit vielfältigen Funktionen entwickeln. Das Naherücken der Feuerwehr an die Wiener Straße wird positiv im Sinne der Präsenz an der Ortseinfahrt gesehen. Allerdings ist die Eingangssituation der Feuerwehr direkt an der Gemeindestraße zu eng und für die Erreichbarkeit im Alarmfall von den Parkplätzen aus nicht akzeptabel. Ein Eingang im Bereich der Erweiterung wäre denkbar, allerdings würde diese Lösung eine massive Neuordnung der Feuerwehr-Nebenräume bedeuten. In der dargestellten Funktion ist das Gebäude aus Sicht der Feuerwehr nur mit massiven Einschränkungen nutzbar – im Alarmfall würden die Einsatzkräfte durch die Einfahrtstore laufen was eine zu vermeidende Gefahrenquelle bedeuten würde. Das Haus der Musik wird in allen Aspekten sehr positiv beurteilt.

Ende des Preisgerichtes um 18:30 Uhr

Der Vorsitzende:
Mag.arch. Edgar Spraiter

Der Schriftführer:
Arch. DI Hubert Fölsche